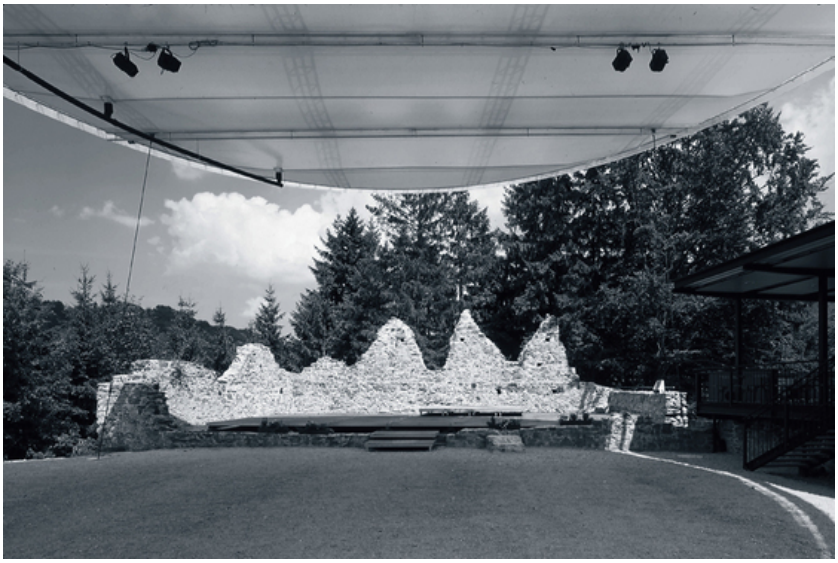


© Rupert Steiner

Burgarena Reinsberg

Reinsberg 7
3264 Reinsberg, Österreich

ARCHITEKTUR
Johannes Zieser

BAUHERRSCHAFT
Gemeinde Reinsberg
Verein Burgruine Reinsberg
Dorfwerkstätte Reinsberg

TRAGWERKSPLANUNG
Kurt Schuh

FERTIGSTELLUNG
1999

SAMMLUNG
ORTE architekturnetzwerk niederösterreich

PUBLIKATIONSDATUM
23. Oktober 2007

Zwischen Gresten und Scheibbs erhebt sich auf bewaldeter Anhöhe die Ruine Reinsberg. Ihre ältesten Teile datieren aus dem 11. Jahrhundert, jüngste Zu- bauten von Ende des zwanzigsten. Aus kulturhistorischer Sicht sollte eine Ruine über eine möglichst lange Zeitspanne »Zerfall« darstellen. Geschickte Sicherungsmaßnahmen zerdehnen daher den ohnedies ablaufenden Prozess mit angemessenem Aufwand, ohne aber jene Anzeichen zu zerstören, die den Besuchern den historischen Charakter in selbstverständlicher Weise vermitteln. Der Wille, etwas mit der Ruine anzufangen, fokussierte sich anfangs im Verein »Heimatbühne«. 1997 erwarb dann die Gemeinde Ruine samt Burgkogel von den österreichischen Bundesforsten. In freiwilliger Arbeit wurden Bäume und Buschwerk gerodet, Gewölbe gesichert, Schutzwege gebaut, die Anlage vermessen und der alte Getreidespeicher beim Burgtor, der erst um 1900 zerfallen war, erneuert. Entscheidend für den heutigen Charakter der Anlage war jedoch der Beizug eines qualifizierten Architekten. Für die Nutzung als Ausflugsziel und regionaler Freiluftveranstaltungsort schlug dieser mehrere Elemente vor: ein neues Infrastrukturgebäude, eine Bühne samt Sitzreihen und die Applikation einer Loggienzeile an sowie die Einrichtung einer Aussichtsplattform auf dem ehemaligen Pallas, dem höchsten und ältesten Teil der Burg. Die Besonderheit und weithin sichtbares Neubauteil ist jedoch das beweglich von einem stationären Autokran abgehängte elliptische Dach, das im unteren Burghof nach Wunsch Bühne, Zuschauerplätze oder Tisch- und Bankreihen einer Festgemeinde vor leichten Regenschauern, aber auch vor harter Mittagssonne zu schützen vermag. Alle Maßnahmen, vom Konzept bis zu den Details, profitieren von der geschichtsmächtigen Kraft der alten Gemäuer, interpretieren Teile der Anlage neu für den heutigen Gebrauch und gewinnen daraus architektonische Spannung und Qualität. Damit ist die Ruine Reinsberg beispielhaft für einen zeitgemäßen architektonischen Umgang mit dieser Art historischer Substanz. Der in die Gesamtkonzeption integrierte Kran mag zudem daran erinnern, dass der Bauprozess nie abgeschlossen ist. Walter Zschokke



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner

Burgarena Reinsberg

DATENBLATT

Architektur: Johannes Zieser
Mitarbeit Architektur: Robert Oberhuber, Claudia Postl
Bauherrschaft: Gemeinde Reinsberg, Verein Burgruine Reinsberg, Dorfwerkstätte Reinsberg
Tragwerksplanung: Kurt Schuh
Fotografie: Rupert Steiner

Maßnahme: Temporär
Funktion: Theater und Konzert

Ausführung: 1997 - 1999

AUSFüHRENDE FIRMEN:

Baumeister: Karl Pfeiffer GmbH&Co. KG, Gresten
Bodenarchäologie: Verein ASINOE, Krems
Stahlbau: Österr. Donau-Betriebs-AG, Wien

PUBLIKATIONEN

Theresia Hauenfels, Elke Krasny: Architekturlandschaft Niederösterreich Mostviertel, Hrsg. ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich, Verlag Anton Pustet, Salzburg 2007
ORTE. Architektur in Niederösterreich II. 1997-2007, Hrsg. Marcus Nitschke, Walter Zschokke, SpringerWienNewYork, Wien 2006.

AUSZEICHNUNGEN

Niederösterreichischer Stadt- und Dorferneuerungspreis 1999
Europäischer Dorferneuerungspreis 2000
Architekturpreis des Landes Niederösterreich 2000
Freiraum/01 Hauptpreis für temporäre Architektur

WEITERE TEXTE

„Intelligente Architektur mit Mehrwert“, Der Standard, 04.05.2002
Ein mobiles Burgarena-Dach für alle Fälle, Der Standard, 04.05.2002